



Bye Bye Prof. Oberender ..S. 4



Abschied von Prof. Berg...S. 7



KinderUniS. 13



Top: Join the BestS. 14

Frühlings- gefühle

von Thomas Rudolf

Auch wenn der Winter eigentlich keiner war, freut man sich doch auf den Frühling. Nicht anders ist es auch an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Bayreuth. Die Studenten lassen sich von den ersten warmen Sonnenstrahlen auf den Campus locken und die Terrassen diverser Cafés füllen sich immer häufiger. Frühlingsgefühle ganz anderer Art erlebt man jedoch im RW. Mit Prof. Napel als Nachfolger für Prof. Oberender starten die neuen Bachelor-Studiengänge in ihr erstes Sommersemester, die Studiengebühren erhöhen den Spielraum für Forschung und Lehre und RW-alumni wächst und wächst und wächst. Über 1.900 Mitglieder zählt das Netzwerk nun. Die Sonne kann also kommen: Wir lachen mit!

Frühlingshafte Grüße aus Bayreuth
sendet Ihnen Ihr

Umweltminister Dr. Schnappauf in Bayreuth

„Umweltschutz im Bundesstaat - Perspektiven nach der
Föderalismusreform“

„Umweltschutz im Bundesstaat - Perspektiven nach der Föderalismusreform“ lautete der Titel eines interessanten Grundsatzvortrags, den der bayerische Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Dr. Werner Schnappauf, im Rahmen der „Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“ am 26. Januar 2007 an der Universität Bayreuth hielt. Zu dem Vortrag waren ca. 100 Zuhörer von innerhalb und außerhalb der Universität gekommen. Dr. Schnappauf, der die nachhaltige Entwicklung seit längerem als das zentrale Leitbild für die weitere globale, aber auch regionale politische Entwicklung betrachtet, machte in seinem einstündigen Referat zunächst grundsätzlich deutlich, dass eine wachsende Wirtschaft keinesfalls mehr zu Lasten der Umwelt gehen dürfe, aber auch nicht zwangsläufig gehen müsse. Er stellte positiv fest, dass sich der Umweltschutz in den letzten Jahren von einem ehemals „weichen Thema“ zu einem harten Standortfaktor sowie zu einem Faktor für Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen entwickelt habe. In den nächsten Jahren bilde der Klimaschutz das wichtigste Thema überhaupt, das sich als weltumspannende Herausforderung erweise. Diese sei nur zu bewältigen, wenn rechtzeitig in klimaschützende Maßnahmen investiert werde. Dr. Schnappauf hob hervor, dass es sich beim Klimaschutz um eine Frage handle, die auch den Freistaat Bayern unmittelbar betreffe. Die Auswirkungen

des Klimawandels seien keineswegs nur an den Küsten zu spüren, sondern auch in Oberfranken. Während die allgemeinen Temperaturen in den letzten 100 Jahren um 0,7 °C gestiegen seien, habe man in Bayern eine Änderung um 1,2 °C, im Alpenraum sogar um 1,5 °C

Fortsetzung auf Seite 10

Frühlingsgefühle	1
Umweltminister Dr. Schnappauf in Bayreuth ...	1/10
Bayreuther beim European Law Moot Court	2
Jura-Examenball 2006/II	3
Bye Bye, Uni Bayreuth!	4
Nachfolger gefunden	4
Sprengstoff Brain Drain	5
Seminar mit dem BBC Bayreuth	5
Ritas Welt	6
Voraus-Denken, Nach-Denken und Hinaus-Denken	6
Zeit des Öffentlichen Rechts	7
Arab Health in Dubai	8
BWL in Bayreuth erleben	9
Studiengebühren	9
Golfturnier	11
Homecoming 2007	11
Mitarbeiter im Alter 50+	12
Stadt Bayreuth bald auf dem Campus?	12
Festvortrag von Prof. Häberle	12
Rufe an zwei Professoren der Fakultät	12
Jahrbuch der Wirtschaftswissenschaften 2007/1	13
Online-Zeitschrift für Ökonomen	13
KinderUni Bayreuth startet im April	13
Spitzenposition bei „Join the best“ 2007	14
Erotikkalender im Trend	14
Angenehme Beschercung	15
FIBA-Kolloquium	15
Füllen Sie unsere Regale auf!	16

**Homecoming
am 16. Juni**
Jetzt anmelden und
nachschauen, wer auch kommt!



Die Teilnehmer mit ihren Coaches (3. und 4. v.l.)

Als Bayreuther beim European Law Moot Court

Erfahrungsbericht von einem fiktiven Prozess vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg

von Jannis Werner und Sabrina Nöhmer

Als zweites Team der Universität Bayreuth nahmen wir dieses Jahr am European Law Moot Court teil. Der ELMC ist der weltweit zweitgrößte Wettbewerb seiner Art und der größte, der das europäische Gemeinschaftsrecht zum Schwerpunkt hat. Gegenstand des zweisprachigen ELMC ist ein fiktiver Prozess vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg. Neben den „Coaches“ Maria Kotsina und Susanne Zeller vom Lehrstuhl für Öffentliches Recht V, Völker- und Europarecht bestand unser Team aus vier wohl nicht ganz ausgelasteten Siebtsemestern: Kathrin Mandel, Sabrina Nöhmer, Jannis Werner und Andreas Witte.

Das mit der fehlenden Auslastung sollte sich schnell ändern. Der als bald auf uns losgelassene Sachverhalt handelte von zwei ghanaischen Brüdern, die in europäischen Fußballligen nicht nur für Tore, sondern auch für einige Verwicklungen im Bereich des europäischen Wettbewerbsrechts sorgten.

Die „schriftliche Phase“ erscheint im Rückblick etwas verschwommen. Verdrängung? Wer weiß. Fakt ist, dass unsere Schriftsätze am 15. November 2006 abzugeben waren. Fakt ist auch, dass im Kalender eines sorgsam

buchführenden Mootanten zwischen dem 4. Oktober und dem 15. November insgesamt 138 Stunden die Markierung „ELMC“ tragen.

Zunächst wurde der Sachverhalt aufgeteilt und von einsamen Streitern zuhause bzw. in der Bibliothek bearbeitet. Spätestens bei den (bis zu 13 Stunden langen) Überarbeitungs-Sessions hatten wir dann reichlich Gelegenheit, einander richtig kennen zu lernen. Es wurde wieder zusammengefügt, was nicht mehr zusammenpasste; anschließend wurde sprachlich und inhaltlich gefeilt und gnadenlos gekürzt.

Mag der Weg auch manchmal beschwerlich gewesen sein („Es ist nicht ein Satz so geblieben, wie ich ihn geschrieben hatte!“), das Ergebnis war für alle zufrieden stellend – dank der erfahrenen Organisation und Leitung durch unsere „Good Cop, Bad Cop“-Trainerbank.

In hoffnungsvoller Erwartung eines Weiterkommens in die nächste, mündliche Runde hatten wir bereits Anfang Januar zaghaft begonnen, die zwischen Weihnachten und Neujahr gründlich vergessenen einschlägigen Entscheidungen der europäischen Gerichte wieder zu entdecken. Mitte Januar 2007 erhielten wir dann die

gute Nachricht: Wir würden am 8. Februar am Regional Final in Zagreb teilnehmen! Damit blieben uns etwa drei Wochen Zeit für die Vorbereitung der „mündlichen Phase“.

War die schriftliche Phase eigentlich wie eine gemeinschaftliche Hausarbeit ohne die Angst, des Plagiats bezichtigt zu werden, so wurde es nun wirklich interessant. Schnell waren die Rollen der beiden Parteien sowie des Kommissionsvertreters verteilt und ein jeder machte sich an die Erarbeitung seines „Pleadings“, des 10 bis 15-minütigen Vortrages für die Verhandlung. Diese wurden wiederum ausgiebig redigiert und dann ging es auch schon ans Proben. Vor den Coaches und weiteren Assistenten hatte man Gelegenheit, das eigene Lampenfieber schon mal kennen zu lernen und natürlich Frage um Frage zu Sachverhalt und rechtlicher Lage zu beantworten. Die Messlatte wurde noch um einiges höher gehängt, als wir Prof. Gundel und Prof. Ohly Rede und Antwort stehen mussten. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Beteiligten für die Unterstützung! Selbstredend lief währenddessen alles andere in unseren Leben auf Sparflamme.

Zum Abschluss der Vorbereitungen fand am 5. Februar eine öffentliche Generalprobe statt, bei der neben dem Erlernen auch die richtige Garderobe ausprobiert werden konnte. Drei Tage später bestiegen wir in Nürnberg eine Propellermaschine für unseren Flug über Wien nach Zagreb.

Dort angekommen wurden wir vom Dekan der örtlichen Jurafakultät, der Stadtratsvorsitzenden sowie der Außenministerin Kroatiens persönlich empfangen, ein erster Eindruck der Gastfreundschaft, wie sie uns überall entgegengebracht wurde. Zagreb selbst präsentierte sich als kleine, weltoffene Kapitale, in der wir uns auf Anhieb wohlfühlten.

An den nächsten beiden Tagen plädierten wir mit anderen Teams aus ganz Europa um die Wette. Auch wenn wir zum Schluss nicht diejenigen waren, die zum Finale vor den EuGH kamen – um Erfahrung, Freunde, europarechtliche Erkenntnisse und günstige kroatische Schuhe waren wir alle reicher.

Jura-Examensball 2006/II

Festlicher Höhepunkt eines persönlichen Wintermärchens

von Sebastian Koehler

Für die Absolventen des Jura-Examensjahrgangs 2006/II bildete der Examensball am 24. Februar den feierlichen Höhepunkt und gleichzeitig das Ende ihres Studiums.

Die zahlreich erschienenen Verwandten, Bekannten und Absolventen gaben der Feier im Saal des ehemaligen Hotels Rheingold einen schönen und festlichen Rahmen.

Erfreulicherweise nahem sich diesmal auch zahlreiche Professoren die Zeit, an dem Abend anwesend zu sein. Solches Interesse an den Studenten zeigt, dass die Professoren in Bayreuth nicht nur mit zu den besten Wissenschaftlern in Deutschland gehören, sondern auch ihre Rolle als Hochschullehrer sehr ernst nehmen.

Auch ansonsten mangelte es nicht an Prominenz. Als Vertreter der Stadt Bayreuth sprach Oberbürgermeister Dr. Hohl ein Grußwort. Auch der Präsident der Universität, Herr Prof. Ruppert, sowie der Vizepräsident des Landesjustizprüfungsamtes Herr Dr. Palder, gefolgt von Herrn PD Dr. Bernreuther als Vertreter des örtlichen Prüfungsleiters ließen es sich nicht nehmen, einige Worte an die Anwesenden zu richten.

Die kurzweilige Festrede wurde vom Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Loritz, gehalten. Der Redner ging dabei auf die verschiedenen Bereiche ein, in denen Juristen tätig sein können und ließ dabei vielfach aufschlussreiche eigene Erfahrungen aus seiner rechts- und steuerberatenden Tätigkeit einfließen.

Den Höhepunkt des Abends bildete

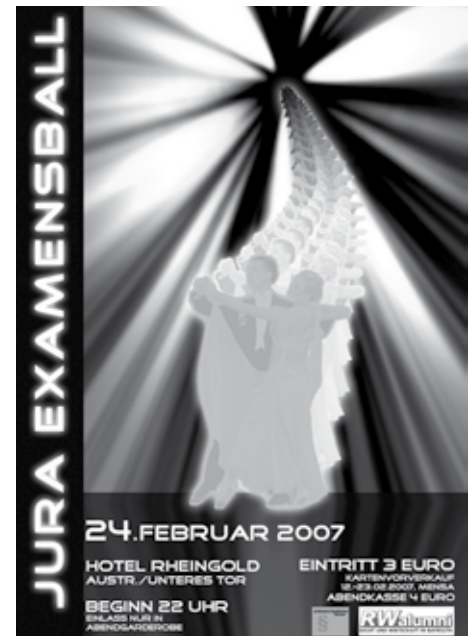
für die Absolventen die Übergabe der Examenszeugnisse und der wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzausbildung. Aufgrund der Änderung der JAPO gab es diesmal fast doppelt so viele Examenskandidaten wie üblich. Erfreulicherweise waren die Ergebnisse in Bayreuth besser als der landesweite Durchschnitt. So erhielten die Note „gut“ 5,75% (Landesdurchschnitt 2,96%) und 12,07% die Note „vollbefriedigend“ (Landesdurchschnitt 9,98%). 35% der Kandidaten fielen leider durch.

Wie inzwischen zur Tradition geworden, erhielten auch die juristischen Doktoranden der Fakultät ihre Promotionsurkunden von Studiendekan Prof. Möstl überreicht.

Aus Anlass seiner Emeritierung wurde Prof. Berg für sein großes Engagement bezüglich der wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzausbildung für Juristen gedankt. Prof. Berg hat diese Zusatzausbildung, die Bayreuth weit bekannt gemacht hat, maßgeblich mitbegründet und seitdem organisiert. Die Studenten sind ihm hierfür sehr dankbar.

Die Absolventenrede wurde von Christian Reinert gehalten. Anhand anschaulicher Beispiele führte er dem Publikum vor Augen, dass rechtliches Wissen auch immerzu nützlich sein kann. Zum einen zeigte er, dass die Frage: „Wer will was von wem woraus?“ alltagstauglich ist, da sie auch bei Streitigkeiten von Kindern im Sandkasten zu plausiblen Ergebnissen führt.

Wie man sich mit Grundwissen in der



ZPO gegen seine Freundin zur Wehr setzt, wurde in einem weiteren Fällchen erörtert. Der alte Spruch: „Nicht für die Uni, sondern für das Leben lernen wir“, scheint also sogar auf das Jurastudium übertragbar – wenn auch nur „analog“.

Nach Stunden des Sitzens drängte es alle zum Buffet, um sich für den darauf folgenden Wiener Walzer, der den Beginn des „Ball“-Teils des Abends markierte, zu stärken. Erfreulicherweise kamen auch zum späteren Party-Teil viele Ehemalige und aktuelle Mitglieder der RW-Fakultät und feierten bis in die frühen Morgenstunden mit.

Abschließend bleibt festzustellen, dass der Examensball ein sehr schönes Erlebnis war, welches man noch lange in guter Erinnerung behalten wird.

Für die künftigen Generationen von Absolventen hoffe ich, dass sich ein ebenso engagiertes Organisationsteam finden wird, ohne dass dieser Abend nicht zustande gekommen wäre. Insbesondere Carolin Brazel und RWalumni sei an dieser Stelle gedankt.





Prof. Oberender beging seine Abschiedsvorlesung vor beeindruckender Kulisse: Das AudiMax war bis auf den letzten Platz besetzt mit Würdenträgern, Kollegen, Wegbegleitern, Mitarbeitern und vor allem Studenten

Bye Bye, Uni Bayreuth!

Zum Abschied von Prof. Oberender

Ende Januar ging für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät eine Art Ära zu Ende. Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender, seit 1981 Inhaber des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre IV (Wirtschaftstheorie) und langjähriger Direktor der Forschungsstelle für Sozialrecht und Gesundheitsökonomie, hielt seine Abschiedsvorlesung in einem bis auf den letzten Platz gefüllten AudiMax. In seinen Begrüßungsworten würdigte der Dekan der RW Fakultät, Prof. Dr. Loritz, die Verdienste Oberenders in Bayreuth, aber auch außerhalb des Campus. Für seine zwei Amtsperioden als Dekan und die zwei Jahre als Prodekan der Fakultät sprach Loritz im Namen der Fakultät ebenso seinen Dank aus wie für die vielen Jahre als Prüfungsausschussvorsitzender und Mitglied des Senats der Universität Bayreuth. Insbesondere hob Loritz die letzten beiden Jahre hervor, in denen die Fakultät bedeutende Weichen für die Zukunft stellen musste und Oberender es verstand, als Dekan die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Fakultätsmitglieder zusammen zu bringen. In seiner zum Teil heiteren Abschiedsvorlesung bezog Oberender klar Stellung und machte keinen Hehl daraus, dass ihm der gegenwärtige Trend der ökonomischen Studiengänge in

Deutschland ein Dorn im Auge ist. Er ermahnte die jüngere Generation der Wissenschaftler, nicht vollends auf den Zug der Zeit aufzuspringen. Eine zu extreme Betonung der formalen Theorie und der Mathematik schade der Ökonomie insgesamt, so Oberender. Man drohe den Anspruch zu verlieren, politische Handlungsempfehlungen zu geben. Gerade in der heutigen Zeit sei dies vor dem Hintergrund der anstehenden Herausforderungen jedoch notwendig. Er plädierte daher für ein stärkeres Gewicht der Ordnungsökonomik und zeigte sich zuversichtlich, dass deren Bedeutung in Zukunft wieder zunehmen werde.

Oberender zog jedoch auch ein sehr persönliches Fazit. Er dankte all seinen Kollegen für die stets loyale Zusammenarbeit und ließ durchblicken, dass er vor allem die jungen Menschen vermissen werde. Als das bedeutendste Ereignis seiner Zeit als Lehrstuhlinhaber nannte Oberender die Zeit der deutschen Einheit, die ihn sehr geprägt habe.

Im Jahr 1981 nahm Peter Oberender den Ruf auf den damals neu gegründeten Lehrstuhl VWL IV in Bayreuth an. Bis zu seinem Ausscheiden war es stets eine bewegte Zeit, wie der gebürtige Nürnberger auch selbst sagte. Er lehnte die Rufe an die Uni-

versitäten nach Freiburg, Jena und Witten/Herdecke ab, weil er immer das Gefühl hatte, in Bayreuth mehr bewegen zu können. Besonders war sein Geschick als „Fakultätsmanager“ nicht nur während seiner Zeit als Dekan und Prodekan in Bayreuth gefragt, sondern auch an der Friedrich Schiller-Universität in Jena, wo Oberender Anfang der neunziger Jahre Gründungsdekan war.

Den Studierenden wird der international renommierte Gesundheitsökonom in vielen Facetten in Erinnerung bleiben. Ganz besonders gerne werden sich beispielsweise diejenigen an ihn erinnern, die das Glück hatten, bei einer seiner Seminarreisen nach China, Indien, Russland, Estland oder Usbekistan teilzunehmen oder die eines der von ihm initiierten Neuseeland-Stipendien bekamen.

Auch nach seinem Ausscheiden als Lehrstuhlinhaber wird Peter Oberender sich nicht auf das Altenteil zurückziehen. In den kommenden Semestern wird er noch einige Lehrveranstaltungen vor allem für den von ihm ins Leben gerufenen Studiengang Gesundheitsökonomie halten. Darüber hinaus wird er auch weiterhin als Ratgeber in Wirtschaft und Politik gefragt sein. Bei all seinen Aufgaben wünscht RWalumni Herrn Prof. Oberender alles Gute!

Nachfolger gefunden

Lange hat es gedauert, seit einigen Wochen nun steht fest, wer der Nachfolger von Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender wird. Prof. Dr. Stefan Napel besetzt seit dem 01. März 2007 den Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre IV, der nun den Beinamen „insbesondere Mikroökonomie“ trägt. Prof. Napel war auf der Liste der potenziellen Nachfolger Oberenders die Nummer 1. Er war bislang Juniorprofessor an der Universität Hamburg. Bereits ab dem Sommersemester wird er die Lehrverpflichtungen des Lehrstuhls voll übernehmen. Ein ausführliches Portrait folgt in einer der kommenden Ausgaben.

Sprengstoff Brain Drain

Spitzenleute drohen abzuwandern

H heute Bayreuth, morgen London, übermorgen New York? Deutschlands akademische Elite wird mobiler und obwohl die meisten Spitzenkräfte nur zeitweise ins Ausland wollen, kommen doch die wenigsten zurück. Eine Studie der Universität Göttingen befasste sich eingehend mit dem Thema. Die Juniorprofessorin Claudia Diehl untersuchte den Brain Drain von Deutschland in die USA und kam zu interessanten Ergebnissen, die hier kurz zusammengefasst werden.

Auslandserfahrungen gehören wie selbstverständlich in die Lebensläufe der meisten Akademiker. Die Bayreuther Ökonomen waren hierbei schon immer Vorreiter. Mehr als 80 Prozent der BWLer, VWLer und Gesundheitsökonomen studieren entweder im Ausland oder absolvieren dort ein Praktikum. Deutschlandweit steigt die Zahl derer, die den Weg ins Ausland während des Studiums wählen, stark an: von 34.000 im Jahr 1991 auf 55.900 im Jahr 2002. Auffallend dabei ist, dass immer häufiger die deutschen Gaststudenten nach Deutschland zurückkommen, um hier ihren Abschluss zu machen und anschließend wieder in das Land ihrer Gastuniversität gehen, um dort zu arbeiten. Derzeit treffe das auf ca. 25.000 Deutsche allein in den USA zu. Jeder siebte promovierte Deutsche, so der Soziologe Wolf Lepenies, wandere in die USA aus. Insbesondere die Karrieren der Wissenschaftler versprechen im Ausland bessere Rahmenbedingungen als hierzulande, meint Ludwig Georg Braun, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer.

Claudia Diehl kommt in ihrer Studie zwar zu dem Ergebnis, dass die Zahl von jedem siebten Promovierten, der in den USA arbeite, falsch sei, unterstreicht jedoch eine klare Tendenz. Seit Mitte der neunziger Jahre sind immer mehr deutsche Spitzenkräfte in die USA ausgewandert. Allerdings ist es für viele doch nur ein zeitlich befristetes Engagement. Entscheidend für die Dauer des Aufenthalts, so Diehl, seien die sozialen Netzwerke im Ausland, die man sich während des Studiums dort aufbaut. Je mehr Deutsche nur kurz in den USA studieren, desto mehr bleiben auch länger dort. Eliteabsolventen, so Diehl, haben überall

auf der Welt sehr gute Chancen und genau hier liege das Problem. Es komme zu einer doppelten Auslese der Besten. So war der Anteil der Promovierten unter den in den USA lebenden Deutschen im Jahr 2000 zehnmal höher als bei den Deutschen in der Heimat. Es ist also tatsächlich die geistige Elite, die es ins Ausland zieht, wo die Arbeitsbedingungen häufig als besser empfunden werden. Diejenigen, die zurückkehren, tun dies meist aus sozialen und familiären Gründen.

Mit Angeboten wie der Juniorprofessur für junge Wissenschaftler und der Ernennung von Elite-Universitäten möchte man hierzulande zumindest für diejenigen, die akademisch arbeiten, die Rahmenbedingungen attraktiver gestalten. So startete die TU München beispielsweise die Aktion „Brain Gain“, mit der es gelang, acht deutsche Professoren aus dem Ausland zurückzurufen. Politisch bleibt die Frage des Brain Drain jedoch ein heißes Thema, solange auch für Nicht-Wissenschaftler der Job im Ausland eine sehr attraktive Alternative bleibt.

Seminar mit dem BBC Bayreuth

Am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement von Prof. Herbert Wortschek findet im laufenden Semester ein Projektseminar in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Basketball-Bundesligisten BBC Bayreuth statt. Im Rahmen von zwei gemeinsamen Seminaren haben gut 40 Studenten der Universität Bayreuth bei Dipl.-SpOec. Tim Ströbel Seminararbeiten im Bereich Markenmanagement im Sport verfasst und dabei einen Bezug zum BBC Bayreuth hergestellt. Der erste Kontakt zur Universität Bayreuth wurde im Frühjahr diesen Jahres von Ulrich Eichbaum, beim BBC Bayreuth im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit tätig, geknüpft. Nach einigen Vorgesprächen konnte man nun bereits im laufenden Wintersemester 2006/2007 zwei Seminare anbieten. Diese stellen einen ersten Schritt einer Reihe von Kooperationen des BBC Bayreuth mit der Universität Bayreuth dar und sorgen für einen für beide Seiten wertvollen Austausch zwischen Forschung und Praxis.

Sie möchten auch einen Stammtisch aufbauen oder suchen Kontakt zu einem bereits bestehenden? Herr Holger Koch gibt Ihnen gerne Auskunft und hilft auch sonst in allen Stammtischfragen weiter: holger.koch@rwalumni.de

Baden-Baden/Karlsruhe

Termin & Ort: Treffen nach vorheriger Absprache
Organisator: Oliver Herrmann
oherrmann@uhu.boltongroup

Bayreuth

Termin & Ort: Erster Donnerstag des Semesters um 20.30 Uhr im Oskar
Organisator: Holger Koch
holger.koch@rwalumni.de

Berlin

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Ramona Franck
ramona.franck@htc-wp.de

Düsseldorf

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag bzw. Freitag im Monat im „Goldenen Einhorn“
Organisatorin: Petra Dumröse
petradumroese@gmx.de

Frankfurt a. M.

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatoren: Nicole Wöhr und Tina Lange
nicole.woehr@web.de
tina.lange@freenet.de

Hamburg

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Manuela Weber
manuela.weber31@web.de

Hannover

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisator: Roland Raschke
roland.raschke@computacenter.com

Köln/Bonn

Termin & Ort: Treffen nach Absprache über E-Mail-Verteiler
Organisatorin: Sigrun Damerau
sigrun@damerau.com

München

Termin & Ort: Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr; Lokalität wechselt
Organisator: Holger Rabe
holger.rabe@bayernlb.de

Nürnberg/Fürth/Erlangen

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag im Monat, Ort nach Absprache
Organisator: Georg Seitz
Tel. 0911/7799761 (p) oder 09131/308-3401 (d)

Regensburg

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Dr. Isolde Schäfer
isolde.schaefer@arcor.de

Stuttgart (Rhein)

Termin & Ort: Jeden ersten Arbeitsdonnerstag im Monat ab 20 Uhr im „Lichtblick“, Stuttgart
Organisator: Jan Boomgaarden
jan_boomgaarden@web.de

Zürich/Schaffhausen/Singen

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Verena Haas
verenahaas01@gmx.de



Zwischenmeldungen aus unserer Geschäftsstelle

diese Rita!

So oder so ähnlich fängt es häufig an. Auch diesmal ging es ganz harmlos los. Könntest du bitte die Einladung zum Homecoming koordinieren? Ach ja, demnächst steht auch noch das Absolventenjahrbuch an. Und könntest du dich bei Gelegenheit auch noch um die Zahlungsrückläufer kümmern? Es ist Anfang des Jahres und Hochsaison für Alumni-Arbeit.

Adressenliste abgleichen, Anschreiben abstimmen, Drucktermine vereinbaren, Sortieraktionen organisieren, Versand in die Wege leiten. 4000 Ehemalige hier, 1000 Unternehmen und Kanzleien da – große Zahlen und dringende Termine sind die Regel, nicht die Ausnahme.

Alles wäre nur halb so schlimm, wenn nun jeder sich auch an das halten würde, was er gerne verspricht. Aber: Grau ist alle Theorie, die Realität sieht – wie bei den meisten auf das Ehrenamt bauenden Initiativen – anders aus. Da werden fest versprochene Termine doch schnell zu unverbindlich vorgeschlagenen Zeiträumen. Eines habe ich mittlerweile gelernt: Die Welt und das Geschäft von RWalumni sind reich an Feuerwehractionen.

Ich möchte gar nicht verhehlen, dass das Ganze natürlich auch seinen Reiz hat. Und doch würde ich es begrüßen, wenn die zahlreichen Diskussionen zur Verbesserung der Kommunikation und der Termintreue zumindest kleine Früchte tragen würden. Unterdessen ist mein Kollege neben mir der einzige, der „spurt“.

Spätestens nach dem Homecoming wird hoffentlich wieder etwas Ruhe einkehren. Das muss auch so sein, denn im August heißt es wieder: Alles auf Anfang.

Voraus-Denken, Nach-Denken und Hinaus-Denken

Prof. Peter Lerche zur Resonanz der Verfassungsrechtswissenschaft

Dem bis auf den letzten Platz gefüllten Auditorium präsentierte das Intradisziplinäre Forum Franken am 7. Dezember den hoch angesehenen Verfassungsrechtler Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Lerche, Emeritus für Öffentliches Recht an der Universität München. Auf Einladung von Prof. Dr. Oliver Lepsius sprach Lerche zur Resonanz der Verfassungsrechtswissenschaft – ein Thema, zu dem es keinen kundigeren Referenten geben könnte.

Wie kaum ein anderer hat Lerche auf die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts nachhaltigen Einfluss ausgeübt, nicht nur durch ein weit gespanntes und tief reichendes wissenschaftliches Oeuvre, sondern gerade auch als Prozessvertreter.

Aus der Fülle dieser Prozessvertretungen seien an dieser Stelle gleichsam als Ausdruck der breiten Palette an Forschungs- und Interessengebieten Lerches die Verfahren zum Schwangerschaftsabbruch (§ 218 StGB), zum Medienrecht (Fernseh-Urteile) oder zum Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern genannt. Zahlreiche, inzwischen fast Allgemeingut gewordene Rechtsfiguren gehen auf Lerche zurück: Übermaß- und Untermaßverbot, grundrechtliche Schutzpflichten, die Figur des schonendsten Ausgleichs konfligierender Grundrechtspositionen, die Idee der Normprägung grundrechtlicher Schutzbereiche oder die Figuren der „Homogenität im Verfahren“ sowie der Kontrolldichte gerichtlicher Nachprüfung, um nur die bekanntesten zu nennen.

Der Einfluss Lerches auf die Judikatur des höchsten deutschen Gerichts kann daher nicht hoch genug veranschlagt werden. Als Verfassungsrechtler hat sich Lerche nicht im oft beschriebenen Elfenbeinturm der Wissenschaft eingerichtet. Wer könnte zur Analyse der Aufgaben der Verfassungsrechtswissenschaft im Umgang mit der Judikatur des Bundesverfassungsgerichts berufener sein als Peter Lerche?

Lerche ging zu Beginn seines Vortrags auf den weithin verbreiteten Eindruck ein, wonach die Verfassungsrechtswissenschaft unter dem Diktat der Ver-

fassungsrechtsprechung stehe und zu einem Zulieferungsbetrieb für Karlsruhe zu verkommen drohe. Von dieser kapitalistischen Tristesse könne aber Lerche zufolge keine Rede sein. Ein Viertel Wahrheit sei dran, mehr aber auch nicht.

Demgegenüber nennt Lerche drei Hauptaufgaben der Verfassungsrechtswissenschaft im Verhältnis zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts: Voraus-Denken, Nach-Denken und Hinaus-Denken. Was heißt das konkret?

Voraus-Denken bedeutet, dass die Wissenschaft Optionen entwickelt und Zwischenformeln als Schicht zwischen Verfassungstext und Einzelfallauslegung legt. Ohne die Vorarbeiten der Wissenschaft wäre so mancher Fixstern in der Judikatur wie das Lüth-Urteil nicht denkbar gewesen.

Unter Nach-Denken versteht Lerche einerseits das Durchsichtigmachen der den Entscheidungen innewohnenden Systematik, andererseits ihr kritisches Überdenken. Der sensibelste Bereich ist freilich das Hinaus-Denken. Die Verfassungsrechtswissenschaft müsse einer übertriebenen Verrechtlichung der Verfassung entgegenwirken und eine vertiefte Methodendiskussion führen. Beides vermöge die Rechtsprechung nicht zu leisten.

Lerche malte die Zukunft der Verfassungsrechtswissenschaft somit in deutlich helleren Farben. Im Unterschied zur Rechtsprechung kann sie nicht nur Momentaufnahmen leisten, sondern aus diesen einen ganzen Film machen.

Gleichzeitig markierte er aber auch eine Grenze: Die in der Verfassung liegende Spannweite könne die Wissenschaft oftmals nicht ohne Willkür auflösen. Richter aber können scharfe Präzisierungen vager Verfassungssätze vornehmen, denn sie müssen entscheiden. Sie entscheiden jedoch nur den Einzelfall, nicht über die Verfassungsrechtssätze im Ganzen. In der anschließenden Diskussionsrunde wurden viele Fragen an den Kenner dieser Materie gestellt, und Peter Lerche konnte noch so manch interessante Ergänzung geben, so manch spannende Entwicklung in der Rechtsprechung nachzeichnen.

Zeit des Öffentlichen Rechts

Die Abschiedsvorlesung von Prof. Berg zum Thema „Die Zeit im Öffentlichen Recht - Das Öffentliche Recht in der Zeit“

Nach 27 Jahren Zugehörigkeit zur RW-Fakultät scheidet Prof. Dr. Wilfried Berg, der Ehrenmitglied von RWalumni ist, zum Ende des Wintersemesters aus dem öffentlichen Lehrbetrieb aus. Aus diesem Anlass lud er am 2. Februar zu einer Abschiedsvorlesung über „Die Zeit im Öffentlichen Recht - Das Öffentliche Recht in der Zeit“ ins AudiMax.

Prof. Berg nutzte diesen Tag, der - worauf er süffisant hinwies - in manchen Gegenden traditionell der Zeitpunkt des Dienstbotenwechsels war, um einige der vielfältigen Wechselwirkungen der Zeit mit dem Recht darzustellen, ein Thema, das ihm seit Jahren am Herzen liegt und das - wie sich zeigen sollte - nicht nur Gegenstand wissenschaftlicher Diskussion ist, sondern auch vielfach politische Brisanz aufweist.

Schon die grundlegende Anforderung an die Rechtsordnung, Freiheit und Sicherheit in ihrer Entwicklung zu gewährleisten, verdeutliche, dass die Zeitdimension ein wesentliches Element des Rechts ist, das seinerseits im Spannungsverhältnis von Stabilität und Flexibilität stehe, bewahren, aber auch verändern soll. Im deutschen Staatsrecht finde diese Ambivalenz ihren Ausdruck in einer international nahezu einzigartigen Ewigkeitsgarantie, welche grundlegende Strukturmerkmale unserer Verfassung für unberührbar erklärt, damit aber gerade keine Konservierung eines Zustandes bezwecke, sondern die zukünftige Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens sichere. So sei für eine Republik die auf bestimmte Zeit begrenzte Wahl des Staatsoberhauptes genauso wesensprägend wie die Verleihung politischer Gestaltungsmacht auf Zeit für eine Demokratie. Prof. Berg wies in diesem Zusammenhang aber auch auf die durch politische Verpflichtungen geschaffenen „Sachzwänge“ hin, welche den Spielraum für zukunfts-wirksame Entscheidungen einengen. Er erinnerte an die stetig zunehmende Staatsverschuldung, die wachsende



Betonierung der Umwelt und die in ihren Folgen irreversible Nutzung der Kernenergie.

Aufgrund rechtsstaatlicher Gewährleistungen nehme die Rechtfertigungspflicht des Staates für Beschränkungen individueller Freiheiten mit deren Dauer stetig zu. Für den lebenslangen Freiheitsentzug könne dies bedeuten, dass sogar ein Aussetzen der Vollstreckung angezeigt sein könne, wenn von dem Verurteilten nur mehr mittelschwere Straftaten drohen.

Besonders eindringlich unterstrich Prof. Berg, dass die Gerechtigkeit keine Verzögerung dulde, wenn sie nicht in ihr Gegenteil umschlagen soll. Aus diesem Grunde habe in der Verwaltungsgerichtsbarkeit der Eilrechtsschutz zur Sicherung grundrechtlich geschützter Rechtspositionen eine enorme Bedeutung.

Im zweiten Teil des Vortrags versuchte Prof. Berg nachzuweisen, dass das öffentliche Recht selbst in hohem Maße der Zeit unterworfen ist. Dessen Entstehung sei eng verknüpft mit der Trennung von Staat und Gesellschaft und der grundlegenden Erkenntnis geschuldet, dass das Gesetz als einzige Quelle den auf das Gemeinwohl verpflichteten Staat haben könne. Da diese Verselbstständigung zunehmend in Abrede gestellt werde, warf Prof. Berg provokativ die Frage auf, ob das öffentliche Recht in Deutschland noch zeitgemäß sei.

Mit kritischem Blick betrachtete er zum einen die Debatte um die Gesundheitsreform, die der eigentlich überholten Perspektive einer Verstaatlichung der Gesellschaft neuen Schub zu geben scheine. Zum anderen sei die Alternative einer Vergesellschaftung des Staates kaum mehr aufzuhalten. Ablehnend steht Prof. Berg Forderungen an

Prof. Bergs Abschiedsvorlesung vor gut gefülltem AudiMax

die Wirtschaft gegenüber, der Menschlichkeit Vorrang zu geben vor der Wirtschaftlichkeit. Dabei finde diese ihre nüchterne materielle Existenzgrundlage allein in der tatsächlichen Erzielung von Gewinn. Zwar hindere sie dies nicht am Engagement für das Gemeinwohl, doch drohe der strafrechtliche Vorwurf der Untreue, sollten die Gewinne hierfür nicht ausreichen.

So bleibe letztlich allein der Staat auf das Gemeinwohl hin verpflichtet, der zur Finanzierung dieser Aufgabe Abgaben erheben müsse. Dass die Lenkungswirkung von Steuern dabei zu paradoxen Konsequenzen führen kann, zeigte Prof. Berg sodann am Beispiel der von der rot-grünen Bundesregierung ins Werk gesetzten ökologischen Steuerreform und der Tabaksteuern: Ein Erfolg der Steuern bedeutete, dass niemand mehr Auto führe, niemand mehr rauchte, niemand mehr Steuern zahle, der Staat also beseitigt wäre, weil er keine Einnahmen mehr hätte, und er zudem auch überflüssig wäre, weil das Gemeinwohl verwirklicht und die Gesellschaft einfach gut wäre. Dass es aber soweit nicht kommen werde, sei kaum zu bezweifeln. Die Steuern und der Staat sind noch da, und mit ihnen das öffentliche Recht.

Prof. Berg erhielt zum SS 1980 einen Ruf an die kurz zuvor gegründete Universität Bayreuth auf den Lehrstuhl Öffentliches Recht III (Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht). Er gehörte insgesamt fünf Jahre dem Dekanat der RW-Fakultät an, war dabei vom Wintersemester 1986/87 bis Ende Sommersemester 1988 Dekan. Seine Nachfolge tritt zum Sommer 2007 Prof. Dr. Jens Kersten an.



Arab Health in Dubai

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik als Aussteller auf der Arab Health 2007 in Dubai dabei

Die diesjährige Medizintechnikmesse Arab Health in Dubai hat in der Zeit vom 29. Januar bis zum 1. Februar einige zehntausend Fachbesucher aus über 100 Ländern angezogen. Ihnen wurde nach Angebotssegmenten gegliedert ein breites Spektrum an neuen Produkten, Geräten, Systemen und Services für die ambulante und stationäre Versorgung geboten. Auch der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) von Prof. Dr. Torsten Eymann der Universität Bayreuth stellte, vertreten durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter Christoph Niemann und Falk Zwicker, die Ergebnisse seiner Forschung vor. Zusammen mit der Universität Regensburg und der Universität München teilte man sich den Gemeinschaftsstand der „Bayrischen Hochschulen“ unter dem Dach des deutschen Pavillons.

Zentraler Bestandteil des Messestandes war das funktionierende Miniaturmodell „EMIKA“ (Echtzeitgesteuerte mobile Informationssysteme in Krankenhausanwendungen). Es stellt eine Klinikabteilung dar, mit der die selbstorganisierende Steuerung komplexer Arbeitsabläufe auf anschauliche Weise dargestellt werden kann. Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts wurde eine auf Software-Agenten basierende Anwendung erstellt, welche die dynamische Ressourcenplanung auf Basis von Informationen sich bewegender RFID-Chips in der Krankenhauslogistik durchführt. Das Ziel ist ein schnelleres und präziseres Abbilden

der physikalischen Umgebung in ein Informationssystem, eine Planungsschnittstelle für den Benutzer und die Integration von Planungsstrategien in ein Konzept der ökonomischen Selbstorganisation. Bei dem vorgestellten Modell werden Lokalisationsdaten über RFID aufgenommen und mit Hilfe von Software-Agenten verarbeitet.

Dass der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik mit seiner Forschung auf dem richtigen Weg ist, ergaben zahlreiche Fachgespräche mit Unternehmen und anderen Forschungseinrichtungen. Viele Unternehmen sind derzeit technisch in der Lage, die physische Welt mit Hilfe von RFID und Informationstechnologie in eine logische Datenwelt zu überführen und damit die in dem EMIKA-Projekt zugrunde gelegte Infrastruktur in einer klinischen Einrichtung zu implementieren. Jedoch besteht ein hoher Entwicklungsbedarf im Umgang mit den generierten Informationen, um z.B. Abläufe zu optimieren bzw. zu automatisieren und damit die Patientenzufriedenheit und den ökonomischen Nutzen zu erhöhen.

Neben Fachpublikum erhielten die Bayreuther Teilnehmer am dritten Messetag prominenten Besuch durch die bayerische Staatsministerin Christa Stewens. Stewens informierte sich über die bayerischen Aussteller der Fach-

messe und zeigte sich nicht nur von deren Angebot, sondern auch von den Leistungen der Universität Bayreuth beeindruckt.

Neben der Messteilnahme stand die Information über eines der ehrgeizigsten Projekte im Gesundheitsbereich auf dem Programm: Dubai Healthcare City. Bis zum Jahr 2010 plant das Emirat in einer Freihandelszone die Einrichtung eines regionalen Zentrums zur Patientenbehandlung, Ausbildung von Fachkräften und Forschung im medizinischen bzw. medizintechnischen Bereich. Nach Fertigstellung des Projekts sollen täglich rund 35.000 Patienten behandelt werden. Das Emirat sucht derzeit international renommierte Investoren und Betreiber für insgesamt über 300 Krankenhäuser, Spezial- und Tageskliniken, Diagnose- und Reha-Zentren, Pharmaunternehmen usw.

Die Auswertung des Messeauftritts ergab insgesamt ein positives Fazit. Neben interessanten Fachgesprächen wurden zahlreiche Kontakte für gemeinsame Projekte geknüpft und der Erfahrungsaustausch mit anderen Institutionen intensiviert. Daneben gelang es, die Universität Bayreuth als forschungsstarke Einrichtung unter den bayerischen Universitäten zu präsentieren.

German Pavilion in Zabeel Hall

GERMANY

Other Country Pavilions:



AUSTRALIA



BAVARIA



DENMARK



EGYPT



FRANCE



IRAN



ITALY



SINGAPORE



SWEDEN



USA



TURKEY

BWL in Bayreuth erleben

CampusLive lädt 100 Studieninteressierte nach Bayreuth ein

Studienbewerber für einen Studienplatz im ersten Fachsemester des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre, Bachelor of Science (B.Sc.) können sich bei der Universität Bayreuth bewerben.“

Dieser zunächst unspektakulär erscheinende Hinweis auf der Universitätshomepage ist beim näheren Hinsehen Ausdruck einer entscheidenden Entwicklung. Regelte bislang die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) die Vergabe der Studienplätze für das Fach Betriebswirtschaftslehre (BWL) bundesweit, sind seit kurzem die Universitäten und Studienbewerber selbst aufgefordert, ihre jeweiligen Wunschkandidaten zu ermitteln bzw. zueinander zu finden. Damit hat Wettbewerb Einzug gehalten und die Universitäten vor große Herausforderungen gestellt. Hatte man früher keinen Einfluss auf die Zusammensetzung seiner Studierendenschaft, besteht nun die Möglichkeit, sich seine Wunschkandidaten aus einem Pool von Bewerbern auszuwählen. Oder eben nicht, denn umgekehrt werden nun gerade herausragende Studienanfänger in die Lage versetzt, sich „ihre“ Traumuniversität zu suchen und nicht mehr über die ZVS einer beliebigen Einrichtung zugeteilt zu werden. Erstes sichtbares Anzeichen dieser Entwicklung ist der Schnitt der Abiturnoten der jeweiligen Studienjahrgänge. Hier gab es an einigen Universitäten teilweise dramatische Veränderungen (in Bayreuth konnte der gute Durchschnitt vom Vorjahr im letzten Wintersemester behauptet werden).

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät reagiert auf die zunehmende Eigenverantwortung der Studienanfänger und wirbt aktiv unter herausragenden

Abiturienten für ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Bayreuth. Nicht zu warten, bis gute Studienplatzbewerber die Universität Bayreuth finden, sondern selbst aktiv zu suchen, lautet derzeit das Credo.

Die unter dem Motto „CampusLive – BWL in Bayreuth erleben“ stehende Veranstaltung findet vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2007 in Bayreuth statt. 100 interessierten Abiturientinnen und Abiturienten wird die Möglichkeit geboten, sich im Dialog mit Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten über die Möglichkeiten eines BWL-Studiums zu informieren.

Die Veranstaltung wird mit Unterstützung von RWalumni gemeinsam von der Fakultät, der Fachschaft RW, den Studierendeninitiativen AIESEC, Junior Beratung Bayreuth e.V. (JBB) sowie MARKET TEAM e.V. organisiert und durchgeführt. Ziel ist es, den angehenden Studierenden schon vor der Entscheidung zum BWL-Studium einen möglichst realistischen Einblick in den Studienalltag zu geben. Um dies zu ermöglichen, beinhaltet das viertägige Programm neben den grundsätzlichen Informationen zur Studienkonzeption in Bayreuth zum einen fachlich orientierte Veranstaltungen wie eine Probevorlesung, Case Studies und die Vorstellung der verschiedenen Lehrstühle. Zum anderen wird den Schülern die Möglichkeit geboten, das Studentenleben zu erleben und die Stadt Bayreuth aus dieser Perspektive kennen zu lernen.

Weitere Informationen und Bewerbung bis 7. Mai
<http://www.bwl.uni-bayreuth.de>.

Viele fleißige Helfer am Werk – ohne das Engagement der Studierenden wäre CampusLive nicht durchführbar.

Studiengebühren

Zu ihrer Höhe und Verwendung

Wie viele andere Universitäten erhebt auch die Universität Bayreuth ab dem Sommersemester 2007 Studiengebühren in Höhe von 500,-- Euro. Zusammen mit anderen Beiträgen für Verwaltung (50,- Euro) und Studentenwerk (59,05 Euro für Semesterticket, Wohnheim und Mensa) beträgt der insgesamt zu zahlende Betrag derzeit 609,05 Euro. Die erhobenen Studiengebühren müssen zwingend zur Verbesserung der Lehre eingesetzt werden und kommen so den Studierenden unmittelbar wieder zugute. Um einen gerechten Einsatz der erhobenen Mittel zu gewährleisten, hat die Universität Gremien für die Verteilung geschaffen, in denen eine gleiche Anzahl von Professoren und Studierenden vertreten ist.

Das Konzept für die erstmalige Mittelverwendung in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurde einstimmig von Studierenden und Professoren erarbeitet und verabschiedet.

Folgende Schwerpunkte sind in den folgenden Monaten vorgesehen:

- Verbesserung der Bibliotheksausstattung (insbesondere Zeitschriften, Lehrbücher, Öffnungszeitenverlängerung)
- Einstellung von Tutoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern, um die Anzahl der angebotenen Übungen zu erhöhen und gleichzeitig die Gruppengrößen zu senken
- Durchführung von Planspielen, Exkursionen und Unternehmensseminaren
- Anschaffung von Software für Kurse (z.B. SAP R/3, MS-Visio, SPSS)
- Finanzierung von (internationalen) Lehraufträgen und Gastprofessuren

Neben dem Gremium wird der gezielte Mitteleinsatz an unserer Fakultät durch eine aktive Fachschaft überwacht, die zahlreiche Anregungen an die Universität weitergegeben hat und für Anliegen und Vorschläge aus dem Kreis der Studierenden immer ein offenes Ohr hat.



feststellen müssen. „Eine kalkulierbare Schneesicherheit gibt es heutzutage nur noch in Hochlagen, aber z.B. nicht mehr im Fichtelgebirge“, unterstrich der Referent. Hierauf gelte es sich rechtzeitig und perspektivisch einzustellen, etwa bei langfristigen Investitionsentscheidungen im Tourismus (Stichwort: Schnee-Kanonen). Dass beim Klimaschutz „unbedingter Handlungsbedarf“ bestehe, zeige beispielhaft und repräsentativ der Umstand, dass in den letzten 10 Jahren in Passau achtmal ein sog. Jahrhunderthochwasser gemessen und die Wetterextreme insgesamt deutlich häufiger geworden seien.

Nach Auffassung des Referenten reicht das Ordnungsrecht trotz seiner fortbestehenden Bedeutung für sich genommen nicht aus, um dem Klimawandel Einhalt zu bieten. Ordnungsrecht eigne sich zur Nachsorge von Umweltschäden im lokalen oder regionalen Raum. Negative Umwelteinflüsse müssten heute aber regelmäßig weltweit und auch durch sog. ökonomische (indirekte) Instrumente wie etwa den Emissionszertifikathandel bekämpft werden. Die erheblichen Folgen des Kohlendioxidausstoßes seien weltweit in der Landwirtschaft, der Wirtschaft und im Tourismus zu spüren. Folglich sei für den Umweltschutz die gesamte Gesellschaft verantwortlich. Notwendig sei – neben einem Umdenken in der Wirtschaft – eine Verhaltens- und Lebensstiländerung der Bürger. Es müsse schick sein, sich ökologisch verträglich zu verhalten, erklärte Dr. Schnappauf, z.B. ein kleines Auto mit geringem Benzinverbrauch zu fahren, und nicht einen schweren Geländewagen. Wer Umweltschutz aktiv praktiziere (etwa beim Kauf von Elektrogeräten oder dem privaten Pkw) werde alsbald feststellen, dass sich dies rechne.

Der bayerische Umweltminister sprach auch die Folgen der Neuverteilung der Gesetzgebungskompetenzen im Umweltschutz durch die Föderalismusreform an. Mit der zum 1. September 2006 in Kraft getretenen Föderalismusreform kam es zur bislang umfangreichsten Änderung des Grundgesetzes seit 1949. In diesem Zusammenhang machte der Referent deutlich, dass die föderalen Strukturen Deutschlands sich in der Vergangenheit mitunter als Hemmnis für eine effektive Umweltpolitik erwiesen hätten. Dies gelte insbesondere für die frühere Rahmengesetzgebungskompetenz des

Bundes in den Bereichen Naturschutz und Gewässerschutz. Diese habe sich nicht zuletzt bei der Umsetzung europäischer Vorgaben nicht bewährt. Mit den deutlich erweiterten Gesetzgebungszuständigkeiten des Bundes sei erstmalig die Voraussetzung für eine vollumfängliche Zusammenfassung und Modernisierung des Umweltrechts in einem einheitlichen Umweltgesetzbuch (UGB) geschaffen worden. „Ein solches UGB strebt Bayern schon seit Jahren an“, erklärte Dr. Schnappauf. Der Minister zeigte sich zuversichtlich, dass mit dem Umweltgesetzbuch bis 2008 zu rechnen sei. Das Gesetzgebungsvorhaben diene auch der Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Dass die Länder von ihrer Abweichungskompetenz im Umweltschutz „nach unten“ Gebrauch machen würden, hielt der Referent für unwahrscheinlich. Ein Umweltdumping durch 16 verschiedene Landesgesetze sei ebenso wenig zu befürchten wie eine – zum Teil vorausgesagte – „Ping-Pong-Gesetzgebung“ zwischen Bund und Ländern. Aufgrund der allgemein anerkannten Bedeutung des Umweltschutzes, des hohen Umweltbewusstseins sowie des politischen Drucks sei eher mit einem föderalen Wettbewerb nach oben zu rechnen. Diesen befürwortete Dr. Schnappauf ausdrücklich: „Gerade einen solchen Wettbewerbsföderalismus brauchen wir in Deutschland noch viel mehr. Der Umweltschutz hat sich zu einem Standortvorteil entwickelt. Dies wird mittlerweile weithin erkannt.“ Bei den Plänen zur Schaffung eines Umweltgesetzbuches gehe es auch darum, mit einem verschlankten Umweltrecht bessere Ergebnisse zu erzielen. Bayern werde den bereits in der Vergangenheit – vor allem im Bereich der Streichung von Verwaltungsvorschriften – eingeschrittenen Weg der Deregulierung fortzusetzen, ohne die materiellen Standards abzubauen.

Ausblick auf kommende Veranstaltungen

Die Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) hat für das Sommersemester 2007 erneut namhafte Referenten aus Wissenschaft und Praxis für die Reihe der „Bayreuther Vorträge zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung“, nunmehr mit finanzieller Unterstützung von RWalumni, gewonnen. Am 20. April gibt Rechtsanwältin Dr. Anja Weißgeber (CSU), Mitglied des Europäischen Parlaments, einen Einblick in den politischen Entstehungsprozess



von EG-Richtlinien und -Verordnungen zum Umweltschutz. Sie erläutert das Zustandekommen europäischen Umweltrechts anhand brisanter Beispiele, etwa aus den Bereichen Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Emissionszertifikathandel. Der Umweltökonom Prof. Dr. Bernd Hansjürgens (Universität Halle-Wittenberg) setzt sich am 22. Mai mit der Frage auseinander, ob die Kosten-Nutzen-Analyse als Instrument zur Bewertung von Umweltveränderungen ethisch vertretbar, konzeptionell angemessen und technisch durchführbar ist. Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Kirchhof, Richter des Bundesverfassungsgerichts a. D. und Direktor des Instituts für Finanz- und Steuerrecht an der Universität Heidelberg, behandelt in seinem Vortrag am 19. Juni die Aussagen des Grundgesetzes zum Thema der Generationengerechtigkeit und geht hierbei insbesondere auf die Bedeutung von Ehe und Familie, die Staatsverschuldung, das Einlösungsvertrauen bei der Währung und die Bildung ein. Rechtsanwalt Prof. em. Dr. Jürgen Salzwedel (Köln) berichtet am 3. Juli über aktuelle Entwicklungen des deutschen und europäischen Wasserrechts unter besonderer Beachtung der Ergebnisse der Föderalismusreform sowie der Auswirkungen des geplanten Umweltgesetzbuches. Die Vorträge finden jeweils um 18.00 Uhr c. t. im Seminarraum S 40, der Vortrag von Prof. Kirchhof im Hörsaal H 21 statt.



Homecoming 2007

Am Samstag, 16. Juni treffen sich wieder Ehemalige aller Jahrgänge auf dem Campus der Universität

Am 16. Juni sind wieder alle Ehemaligen der Fakultät herzlich eingeladen, an ihre Alma Mater zurückzukehren, alte Bekannte zu treffen, die Studienzeit wieder auferstehen zu lassen und in Vortrag und Gespräch mit Professoren fachliche Kontakte zu pflegen.

RWalumni hat dafür das folgende, spannende Programm zusammengestellt. Stets den aktuellsten Stand finden sie im Internet. Dort kann man auch einsehen, wer kommen wird und sich unverbindlich anmelden.

Programm

11:00 Uhr

Begrüßung durch Fakultät und RWalumni
Prof. Dr. Karl-Georg Loritz & Dr. Stefan Arnold

ab 11:30 Uhr

Get Together - Der RW-Innenhof wird zum Biergarten

11:30 Uhr

Alumnivortrag 2007
„Vom RW ins Bundesministerium“
Dr. Joachim Wuermeling, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium

12:30 Uhr

Homecomingvortrag (1)
„Anmerkungen zur Arbeitslosigkeit in Europa und in Deutschland im Besonderen“
Prof. Dr. Egon Görgens (VWL III)

13:30 Uhr

Homecomingvortrag (2)
„Zweck und Mittel in der Betriebswirtschaftslehre“
Prof. Dr. Andreas Remer (BWL VI)

ab 14:00 Uhr

4. Absolvententreffen der Bayreuther Gesundheitsökonomien

ab 14:30 Uhr

Lehrstuhlcafé

ab 21:00 Uhr

Homecoming Party im „Borracho“
Untere Fußgängerzone

Kinderbetreuung

Damit Eltern und Kinder den Tag genießen können, bietet die Universität Bayreuth ein eigenes Kinderprogramm auf dem Campus der Universität Bayreuth an. Geplant ist auch ein Besuch des Botanischen Gartens.

Für den gesamten Betreuungszeitraum von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr werden zwei Fachkräfte ein abwechslungsreiches Programm durchführen.

Treffpunkt:

NW I, Seminarraum S 35
(Hintereingang)

Bitte für entsprechende Kleidung sorgen (darf auch schmutzig werden) sowie Turnschuhe, Sonnencreme, Mütze und Insektenschutz.

Anmeldung zur Kinderbetreuung bis 08. Juni 2007
absolventen@uni-bayreuth.de

Golfturnier

MLP Spöko Open am 17. Juni 2007 auf dem Golfplatz in Pottenstein

Nach einer kurzen Pause im letzten Jahr finden am 17. Juni 2007 wieder die MLP-Spöko-Open statt. Direkt im Anschluss an das RW-Homecoming am Samstag geht es am Sonntag früh auf die Runde! Eingeladen sind neben den Alumni auch Studierende und Professoren aller Fakultäten, um auf dem Golfplatz Pottenstein um die Ehre des Sieges zu kämpfen. Je nach Teilnehmerzahl wird es in 3er oder 4er Flights morgens auf den Großplatz gehen. Einzige Teilnahmevoraussetzung ist neben guter Laune die Platzreife. Aber auch Anfänger kommen nicht zu kurz. Wer nicht im Besitz der Platzreife ist, aber schon einmal einen Golfschläger in der Hand gehalten hat, sollte das Kurzplatzturnier (9 Loch) nicht verpassen.

Weitere Informationen und Details zur Anmeldung
<http://www.spoertoekonomie.net>

Umfangreiche Informationen zum Golfplatz
<http://www.gc-pottenstein.de>



Homecoming
am 16. Juni
Jetzt anmelden unter
www.rwalumni.de



Projektgruppe mit Leiterin
Tanja Rabl (3. v.l.)

Mitarbeiter im Alter 50⁺

Der demographische Wandel als Herausforderung an das Personalmanagement

Seit Mitte Februar bearbeitet eine Gruppe von Diplomanden am Lehrstuhl Personalwesen und Führungslehre (Prof. Dr. T. M. Kühlmann) unter der Leitung von Dipl.-Psych. Tanja Rabl das Projekt „Der demographische Wandel als Herausforderung an das Personalmanagement – Mitarbeiter im Alter 50+“.

Der demographische Wandel wird in den kommenden Jahren zu einer bedeutenden Veränderung der Altersstruktur der Mitarbeiter in den Unternehmen führen: Menschen über 50 werden dann einen Großteil der Arbeitskräfte stellen. Der Umgang mit der Überalterung der Gesellschaft ist ein Phänomen, das zukünftig in Deutschland, Japan und anderen Industrienationen entscheidend den Unternehmenserfolg mit beeinflussen wird – schon heute sind deshalb Modelle und Vorgehensweisen gefragt, die die besonderen Bedürfnisse und Anliegen älterer Mitarbeiter in geeigneter Weise berücksichtigen. Um der Herausforderung des demographischen Wandels mit geeigneten Personalinstrumenten begegnen zu können, ist ein erweitertes Wissen um die aktuelle Situation älterer Mitarbeiter unabdingbarer Grundstein für erfolgreiches Handeln. Ziel des unternehmensübergreifenden Projektes ist es daher, zu beleuchten, wie ältere Mitarbeiter ihre derzeitige Situation im Unternehmen wahrneh-

men und wie dies ihr Arbeitsverhalten beeinflusst.

Konkret geht es darum, die Auswirkungen von Karrierezufriedenheit, wahrgenommener Unterstützung durch das Unternehmen, Trainings- und Entwicklungsmöglichkeiten, Stressbelastung sowie erlebter Benachteiligung auf zum Beispiel die Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen (Organizational Commitment) zu untersuchen. Zudem werden auch Wechselwirkungen mit weiteren Faktoren erforscht. Dabei gilt es kritische Einflussfaktoren und Interdependenzen zu identifizieren, um daraus konkrete Handlungsempfehlungen für das intergenerative Personalmanagement in Unternehmen zu entwickeln. Befragt werden dazu bundesweit über eine Online-Erhebung neben einer Kontrollgruppe insbesondere ältere Mitarbeiter verschiedener Unternehmen ab 50 Jahren. Die Untersuchung soll unternehmens-, branchen- und die Hierarchieebenen übergreifend ein repräsentatives Bild bieten.

Sollten Sie Interesse haben, sich mit Ihrem Unternehmen oder Ihrer Abteilung an dem Projekt zu beteiligen, steht Ihnen Frau Rabl unter Tel. 0921/55-2953 oder über E-Mail (tanja.rabl@uni-bayreuth.de) jederzeit gerne für Fragen und weitere Informationen zur Verfügung.

Stadt Bayreuth bald auf dem Campus?

Die Stadt Bayreuth strebt für das kommende Wintersemester erstmals die Einrichtung eines Servicepunktes auf dem Campus der Bayreuther Uni an. Dies ist ein erstes Ergebnis der angestrebten Vertiefung der Kontakte zwischen der Stadt und der Universität. Die Universitätskommission der Stadt Bayreuth unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl, einem Alumnus der RW-Fakultät, möchte in unmittelbarer Nähe zur Studentenkazlei eine Anlaufstelle anbieten, die insbesondere den neuen Studierenden in Bayreuth in allen Verwaltungsfragen unbürokratisch hilft. OB Hohl sprach in diesem Zusammenhang von einem großen Schritt vorwärts in Sachen Service für den Wissenschaftsstandort Bayreuth.

Festvortrag von Prof. Häberle

Die Forschungsstelle für Europäisches Verfassungsrecht hat seit vielen Jahren einen herausragenden Ruf, der ganz besonders auf die zahlreichen Forschungsarbeiten ihres geschäftsführenden Direktors Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Häberle zurückzuführen ist. Im Januar wurde das internationale Ansehen der Forschungsstelle und ihres Direktors abermals unterstrichen. Im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Basso-Stiftung in Rom hielt Prof. Häberle den Gastvortrag. Das Thema lautete „Föderalismus und Regionalismus im kulturellen Verfassungsvergleich Europas“.

Rufe an zwei Professoren der Fakultät

Seit jeher ist es ein Ausweis für exzellente Forschung und Lehre, wenn eine Fakultät zu der Überzeugung gelangt, ein Professor einer anderen Universität könnte das eigene Kollegium bereichern und einen Ruf ausspricht. Den Professoren Dannecker (SR III) und Woratschek (BWL VIII) ist diese Auszeichnung zuteil geworden. Ersterer wurde auf einen Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität Heidelberg gerufen, letzterer hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement an der Universität Leipzig.

Jahrbücher erschienen

Vor Kurzem erfolgte der Versand der aktuellen Absolventenjahrbücher der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Das dieses Jahr besonders erfolgreiche Jahrbuch der Rechtswissenschaften enthält die Lebensläufe von 134 Juristinnen und Juristen, von denen mehr als 100 die wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung abgeschlossen haben.

In der Ausgabe Wirtschaftswissenschaften 2007/1 präsentieren sich 108 Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtungen BWL (91), VWL (7) und Gesundheitsökonomie (10) rund 500 potenziellen Arbeitgebern. Viele Teilnehmer dieser Studiengänge verfügen neben fundierten Fachkenntnissen über praktische und internationale Erfahrung und sind damit für ihre berufliche Zukunft bestens gerüstet. Um einen möglichst reibungslosen Karriere Einstieg zu ermöglichen, wurde der Erscheinungstermin des Jahrbuchs ca. 6 Wochen vor die mündlichen Abschlussprüfungen gelegt.

Wer mit den Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftswissenschaften auf das bestandene Examen anstoßen oder alte Bekannte wiedersehen möchte, sei an dieser Stelle herzlich zum Examensball am 12. Mai 2007 (ab 22 Uhr) in der Stadthalle Bayreuth eingeladen.

Übrigens: Fast alle Absolventinnen und Absolventen sind Mitglied in einem Fachverein von RWalumni und bleiben somit ihrer Alma Mater verbunden.

Online-Zeitschrift für Ökonomen

Seit dem vergangenen Wintersemester ist die Zeitschriftenlandschaft für Ökonomen um einen Titel reicher. „Der Ökonomiestudent“ ist eine von dem Bayreuther VWL-Alumnus Markus Schiml, Doktorand am Lehrstuhl von Prof. Dr. Bernhard Herz, ins Leben gerufene Publikation, die aktuelle Themen aufgreift und für Studenten anschaulich darstellt. Darüber hinaus bietet die Zeitschrift Probeklausuren für die spezielle und allgemeine VWL sowie Erläuterungen zu Trends der ökonomischen Forschung. Die Zeitschrift ist kostenlos über die Internetseite www.oecconomy2.de zu beziehen.



KinderUni Bayreuth startet im April

Neugierige Kinder der 3.-6. Klassen besuchen Vorlesungen an der Uni

Die Idee der Uni für Kinder entstand 2002 auf Anregung des Schwäbischen Tageblatts an der Universität Tübingen und wurde mit mehreren Tausend „Kinder-Studenten“ gleich im ersten Anlauf ein hervorragender und vielfach gelobter Erfolg. Mittlerweile hat sich die Idee zweier Tübinger Journalisten als Exportschlager erwiesen. Landauf und landab werden Kinder-Unis angeboten und das überall mit neugierigen Kindern und großem Erfolg. Nun ist die Idee auch in Bayreuth angekommen. Die Universität Bayreuth startet im April 2007 unter Mitwirkung der Arbeitsgruppe Familie und Bildung des Bayreuther Bündnisses für Familien und unter der Schirmherrschaft des Bayreuther Oberbürgermeisters Dr. Michael Hohl zum Sommersemester 2007 die KinderUni Bayreuth. Die KinderUni Bayreuth will

- die Neugierde von Kindern aufgreifen und ihnen Wissen auf hohem Niveau mit Freude vermitteln,
- die Begeisterung der Kinder für wissenschaftliche Fragestellungen wecken,
- Kindern Anregungen zum Weiterdenken und Weiterfragen geben,
- allen Kindern Zugang zu außerschulischer Bildung ermöglichen.

Sechs Vorlesungen im Sommersemester 2007 widmen sich dem Thema „Himmel“. Professoren der Universität Bayreuth werden den Himmel aus verschiedenen fachlichen Perspektiven betrachten. Ausgehend von einer Warum-Frage werden die KinderUni-Dozenten Stellung zu schwierigen (Kinder-) Fragen beziehen.

Programm:

- 25. April: *Warum sind am Himmel Wolken?* (Prof. Foken)
- 9. Mai: *Warum riechen Düfte himm-*

lich? (Dr. Hölzel)

23. Mai: *Warum wohnt Gott im Himmel?* (Prof. Kügler)

13. Juni: *Warum wachsen Bäume (nicht) in den Himmel?* (Prof. Hauhs)

27. Juni: *Warum ist der Himmel blau?* (Prof. Köhler)

11. Juli: *Warum können Satelliten vom Himmel aus soviel entdecken?* (Prof. Brüggemann)

Die Vorlesungen finden jeweils mittwochs von 17.15 bis 18.00 Uhr im Audimax bzw. der Physik-Vortrag von Professor Köhler im Emil-Warburg Hörsaal H 15 auf dem Campus statt. Die KinderUni Bayreuth wendet sich an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Jahrgangsstufen aller Schularten.

Ausgerüstet mit einem „richtigen“ Studienbuch und einem KinderUni-Button besuchen die Kinder die Vorlesungen und lassen sich ihre Teilnahme durch Stempel bestätigen. Kinder, die an mindestens fünf der sechs Veranstaltungen teilgenommen haben, können als „Himmelexperten“ an einer Vorlesung teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Jahrgangsstufe erhalten über die Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien Informationen über die KinderUni Bayreuth. Begleitet werden soll die KinderUni durch ein begleitendes Projekt der Schulpädagogik. Außerdem ist daran gedacht, durch ein entsprechend gestaltetes T-Shirt für Aufmerksamkeit zu sorgen. Erwachsene, also etwa Eltern der KinderUni-Studenten, dürfen den den Kindern vorbehaltenen Vorlesungen nicht beiwohnen. Für sie sollen alternative Programme vorgehalten werden. Gedacht ist an Campus-, Bibliotheks- und Garten-Führungen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Spitzenposition bei „Join the best“ 2007

Bei „Join the best“ setzen sich zwei Bayreuther BWL-Studenten durch

Im dritten Jahr des internationalen Wettbewerbs „Join the Best“ konkurrierten bei einer Rekordbeteiligung von über 4.200 Teilnehmern im abschließenden Assessment-Center in der Zentrale der MLP AG in Wiesloch rund 250 Finalisten um die exklusiven Auslandspraktika. In einem zweitägigen Auswahlverfahren mussten sich die Studenten verschiedener Fachrichtungen, unter denen jedoch Wirtschaftswissenschaftler dominierten, über Selbstpräsentationen, Fallstudien und verschiedene Tests bewähren. Nach einer 2-stufigen regionalen Vorauswahl im November 2006 wurden sie im Finale am 18./19. Januar entsprechend ihrem Profil den 15 Partnerunternehmen zugeteilt. Unter ständiger Beobachtung mussten sich die Studenten innerhalb ihrer Gruppe gegen ihre Mitstreiter durchsetzen.

Am zweiten Tag wurde es nach einer Vorauswahl für je drei Abschlusskandidaten spannend. Die Firmen prüften abschließend in Einzelinterviews nicht nur das fachliche Wissen, sondern auch das persönliche Auftreten und die Belastbarkeit der letzten Drei. Riesig groß war dann die Freude, als in der Abendveranstaltung, in der die Stipendiaten gekürt wurden, zwei der 17 angereisten Finalisten aus Bayreuth als Sieger ihrer jeweiligen Unternehmen unter großem Jubel bekannt ge-

geben wurden. Sie konnten damit den ausgezeichneten Ruf der Ausbildung an der Universität Bayreuth auch im internationalen Vergleich bestätigen. Doch damit nicht genug: Die Universität Bayreuth stellte nicht nur die meisten Finalisten, sondern gewann zusammen mit der TU Berlin je zwei der 15 Stipendien.

Johannes Weimer geht im September für die Unternehmensberatung Roland Berger nach Shanghai, China. Joachim Westhoff wird im April ein Praktikum bei T-Systems in Sao Paulo, Brasilien, antreten. Neben den Auslandsstipendien wurden während der Firmenkontaktmesse am zweiten Tag weitere Gespräche geführt und viele hochqualitative Praktika im In- und Ausland vergeben. Mehr als 100 weitere Praktika vergaben die Firmen bereits im Jahr zuvor – eine Zahl, die auch in diesem Jahr wieder erreicht werden dürfte. Viele Finalisten dürfen sich daher auf interessante Aufgaben bei Allianz, BASF, MAN, Bertelsmann, Deloitte, Heidelberger Druckmaschinen, Peek & Cloppenburg, Procter & Gamble, Hochtief, Roland Berger Strategy Consultants, Siemens Management Consulting, T-Systems, SAP, Baker & McKenzie und der chinesischen World Group freuen.

Neben der Vergabe der Auslandsstipendien und Praktika stand jedoch für alle Finalisten das Kennenlernen der anwesenden Firmen in intensiven Gesprächen im Vordergrund. Auch zwischen den Studenten entwickelten sich über die zwei Tage gute Bekanntschaften, welche auf einer großen Abschlussparty weiter vertieft wurden und im Join-the-best „Talente-Netzwerk“ weitergeführt werden.

Weitere Informationen
<http://www.jointhebest.info>

Die 15 Gewinner des Wettbewerbs „Join the best“ 2007.

Erotikkalender im Trend

Was während der Proteste gegen Studiengebühren einige Studenten zur Erregung außergewöhnlichen Aufsehens nutzten, hat sich auch an der Uni Bayreuth als wirksames Mittel für Marketingzwecke herausgestellt. Sowohl der Abschlussjahrgang der Sportökonomie des WS 06/07 als auch die studentische Initiative EleF-Antracing haben sich für Kalender auf ästhetischen Fotos mit leicht bzw. gar nicht bekleideten Studentinnen und Studenten ablichten lassen. Durch die Kalender erscheinen Studiengänge oder auch studentische Initiativen in einem Licht, wie man sie noch nie betrachten konnte.

Der Kalender der Bayreuther Sportökonominnen stellt einige Studentinnen und Studenten des Examensjahrgangs dar. Durch die abgelichteten Sportarten vermag der geneigte Betrachter einen Eindruck bekommen, woher der diesbezüglich exzellente Ruf der Sportökonomiestudentinnen und -studenten rührt.

Der Erlös dieser Kalender kommt dem Examensjahrgang zu Gute und soll das finanzielle Risiko der Abschlussfeiern begrenzen. Durch die knappe Auflage der Kalender sind nur noch einige Restbestände zu erhalten. Bei Interesse gibt die Geschäftsstelle von RWalumni gerne Auskunft über Bezugsmöglichkeiten.

Ist es bei den Sportökonominnen der Sport an sich, der die Körper stählt, so sind es im Kalender die Körper die den Stahl, das Carbon und sonstige Elemente des Racing-Sports in Szene setzen. Die Erlöse des als Fundraising-Idee verwirklichten Kalenders fließen in Entwicklung und Umsetzung des neuen Rennwagens für die Rennsaison 2007. Er wurde mit neun Studentinnen der Universität Bayreuth erstellt, welche für ihr freiwilliges Engagement ein professionelles Fotoshooting erhielten, so dass auch hier ästhetische und ansprechende Fotos entstanden sind.

Informationen über diesen Kalender und eine Bestellmöglichkeit gibt es im Internet
<http://www.elefantracing.de>.

Die Preise beider Kalender betragen 10,- €.



Angenehme Bescherung

Zwei Bayreuther Ökonomie-Lehrstühle erhalten Spende

Vorweihnachtliche Bescherung für zwei Bayreuther Ökonomie-Lehrstühle: Der Genossenschaftsverband e.V. holte eine großzügige Spende der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Oberfranken aus seinem Gabensack. Und die bescherte den beiden Lehrstühlen von Professor Dr. Dr. h. c. Peter Oberender (Volkswirtschaftslehre IV – Wirtschaftstheorie) und Professor Dr. Klaus Schäfer (Betriebswirtschaftslehre I – Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre) jeweils 2.500 Euro. Die Volks- und Raiffeisenbanken wollen mit ihrem Spendenfüllhorn einen Beitrag zur Heranbildung von Führungskräften in der Region leisten. Die Spende stammt aus dem Zweckertrag des VR-Gewinnspartners e.V.

Die Spendenmittel für die Volkswirte sollen schon traditionell für ein Stipendium zum Studium in Neuseeland eingesetzt werden. Dazu habe es in diesem Jahr insgesamt 24 Bewerbungen gegeben, ließ Dr. Jürgen Zerth als Mitarbeiter Professor Oberenders wissen. Und Professor Schäfer will die Spendenmittel für ein für den Herbst 2007 geplantes Doktorandenseminar verwenden.

Doch neben den Spenden hatten Manfred Nüssel als Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbandes Bayern, Direktor Klaus Seemann als Vorsitzender des Genossenschafts-Kreisverbandes Bayreuth-Wunsiedel und Regionaldirektor Friedrich Blaser noch weitere Gaben parat: Themen für Diplomarbeiten und Möglichkeiten zu Praktika. Dieses lobte Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach besonders, weil die Praxisnähe ein immer wichtiger werdender Bestandteil in vielen Studiengängen werde.

FIBA-Kolloquium

Neue Vortragsreihe am Lehrstuhl BWL I zu aktuellen finanzwirtschaftlichen Themen

Mit dem Wintersemester 2006/07 ist das FIBA-Kolloquium gestartet: Hochrangige Vertreter aus Wissenschaft und Praxis sind hier zu Gast in einer Bayreuther Lehrveranstaltung des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre I – Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre – und analysieren aktuelle finanzwirtschaftliche Themen.

Dr. Conrad Mattern, Vorstand der CONQUEST Investment Advisory AG

Am 12. Dezember wurde das FIBA-Kolloquium mit einem Vortrag von Dr. Conrad Mattern, Vorstand der CONQUEST Investment Advisory AG, eröffnet.

Dr. Mattern, ehemals Leiter der Währungsanalyse einer großen Genossenschaftsbank, Spezialfonds- und Währungsmanager bei einer der größten Kapitalanlagegesellschaften Deutschlands sowie Chef-Volkswirt des Asset Managers der HypoVereinsbank, referierte in seinem Beitrag „BEHAVIORAL FINANCE IM ASSET MANAGEMENT“ über verhaltensorientierte Anlagestrategien in der Vermögensverwaltung. Die CONQUEST Investment Advisory AG berät institutionelle Kunden bei der Konzeption des um Behavioral Finance-Aspekte erweiterten Investmentansatzes. Unter anderem unterstützt Sie die Investmententscheidungen für den kürzlich aufgelegten CONQUEST Behavioral Finance Aktien AMI-Fonds. Im Anschluss an den Vortrag gab es für die über 130 Gäste des Kolloquiums noch reichlich Zeit, zusammen mit Dr. Mattern und Prof. Schäfer, dem Inhaber des Lehrstuhls BWL I, Fragen zu erörtern – im Hörsaal wie auch beim anschließenden Umtrunk.

Präsident des BVR zu Gast an der Universität Bayreuth

Zu Beginn des neuen Jahres konnte der Lehrstuhl BWL I, Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, einen weiteren hochrangigen Vortragenden begrüßen. Dr. Christopher Pleister, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR, referierte am 11. Januar 2007 über „Dezentrales Unternehmertum im Bankgeschäft“. Das

BVR vertritt als Spitzenverband der genossenschaftlichen Kreditwirtschaft in Deutschland bundesweit und international die Interessen seiner rund 1.400 Mitgliederinstitute. Innerhalb der genossenschaftlichen Bankengruppe koordiniert und entwickelt der BVR die gemeinsame Strategie der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Er berät und unterstützt seine Mitglieder in rechtlichen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Beim BVR ist zudem die Sicherungseinrichtung des genossenschaftlichen Finanz-Verbundes – das älteste Banken-Sicherungssystem Deutschlands – angesiedelt. In seinem Vortrag entwickelte Dr. Pleister einige Thesen zu den strategischen Herausforderungen jeder Genossenschaftsbank vor dem Hintergrund makroökonomischer Entwicklungen sowie Veränderungen des Wettbewerbsumfeldes und präsentierte dem Plenum das Geschäftsmodell des genossenschaftlichen Finanz-Verbundes. Die sich anschließende Diskussion griff insbesondere die „Genossenschaftsstrategie“ in Relation zur gesellschaftlichen Verantwortung von Kreditinstituten auf und nahm schließlich auch Bezug auf die sich verändernden Anforderungen der Bankenaufsicht. Die Diskussion konnte beim anschließenden Empfang am Hörsaal H 21 fortgesetzt werden. Der Empfang wurde großzügig unterstützt von den VR Banken in Oberfranken. Lehrstuhlinhaber Prof. Klaus Schäfer konnte neben den 130 Studierenden rund 60 Vorstände und Direktoren von Volksbanken und Raiffeisenbanken in Oberfranken begrüßen. Das FIBAKolloquium ist damit auf einem guten Weg, sich als Forum zum Wissenstransfer zwischen Universität und Unternehmenspraxis zu etablieren. Der Kolloquiumstermin konnte auf Initiative von Vertretern des Genossenschaftsverbandes Bayern und hier insbesondere vorangetrieben durch das große Engagement von Regionaldirektor Friedrich Anton Blaser realisiert werden. Dr. Pleister nutzte darüber hinaus die Gelegenheit seines Besuchs an der Universität Bayreuth auch zu einem ausführlichen Gesprächstermin mit Universitäts-Präsident Professor Ruppert.

Füllen Sie unsere Regale auf!

„Bücher für die Bib“ – mit diesem Slogan machen wir seit einiger Zeit auf unsere Teilnahme am offiziellen Amazon-Partnerprogramm aufmerksam. Mit einem Einkauf beim Online-Buchhändler amazon.de unterstützen Sie gleichzeitig unsere RW-Bibliothek. Wie funktioniert das? Ganz einfach: RWalumni erhält eine Umsatzbeteiligung aus jedem Buchkauf, der über den Link auf der Internetseite www.rwalumni.de gestartet wird. Diesen finden Sie auf unserer Startseite unten rechts. Die Erlöse geben wir an die Bibliothek unserer Fakultät weiter und ermöglichen so die kurzfristige Beschaffung interessanter und wichtiger Literatur für unsere Studiengänge.

Nach einem zögerlichen Beginn konnten wir besonders in den vergangenen Monaten starke Umsatzzuwächse zu Gunsten unserer Fakultät verzeichnen. Dafür möchten wir uns im Namen unserer Studentinnen und Studenten ganz herzlich bedanken!

Wenn Sie einen Einkauf bei Amazon planen, würden wir uns über einen kleinen „Umweg“ über unsere Homepage sehr freuen!

2. Auflage EU Concours

Soeben erschienen ist die zweite Ausgabe des EU Concours: Leitfaden zur Europäischen Union (Deutsch/Englisch) von Dr. Philipp Lambach und Dr. Christoph Schieble (Absolvent RW 1997) mit einem Vorwort von Jacques Santer, ehemaliger Präsident der Europäischen Kommission.

Der Leitfaden zur Europäischen Union eignet sich als Vorbereitungshilfe für potenzielle EU-Concours Kandidaten und zeichnet sich durch folgende Eigenschaften aus:

- Er ist strukturiert aufgebaut und deckt alle Themengebiete zur EU, ihren Institutionen, ihrer Geschichte und ihren Politikbereichen ab. Er beinhaltet wichtige Aktualisierungen über Änderungen in der EU für 2007;
- Er enthält über 1.000 Multiple-Choice-Fragen;
- Er kombiniert einen zusammenhängenden Lehrtext und parallel angeordnete Multiple-Choice-Fragen;
- Er beinhaltet ein Rankingsystem, welches dem Kandidaten die schnelle Erfassung von Schlüsselkapiteln beim Lernen unter Zeitdruck

ermöglicht.

Der Leitfaden verfolgt konsequent den Ansatz, als zweisprachiges Lehrbuch Kandidaten gleichzeitig auf die schriftliche und die mündliche Prüfung vorzubereiten. Die Leser profitieren durch den Erinnerungseffekt, der durch eine identische Kapitelstruktur gefördert wird.



Philipp Lambach/Christoph Schieble, EU Concours: Leitfaden zur Europäischen Union/EU Competitions: Guideline to the EU, 2., akt. u. vollst. überarb. Aufl., ViaEurope, 316 Seiten, 34,99 EUR

Grundzüge der BWL - Marketing-Management

Angesichts der hohen Wettbewerbsintensität auf den Absatzmärkten gewinnt eine professionelle marktorientierte Unternehmensführung zunehmend an Bedeutung. Die Autoren wählen zur systematischen Strukturierung der Aufgaben des Marketing-Managements den Marketing-Prozess. Nach einer Einführung in die Grundlagen des Marketing werden die Methoden und Instrumente in den Phasen der Analyse, Planung, Implementierung und Kontrolle vermittelt. Aufgrund der großen Bedeutung des strategischen Marketing werden neben den eher operativen auch strategische Entscheidungen in der Produkt-, Kommunikations-, Preis- und Distributionspolitik dargestellt. Darüber hinaus werden die SWOT-Analyse, die strategische Früherkennung und das strategische Controlling behandelt. Auf diese Weise erhalten Marketing-Studenten einen systema-

tischen, gut strukturierten Überblick über das moderne Marketing-Management und der Praxis wird ein umsetzbarer Leitfaden für ihre Arbeit geboten.



Böhler, Heymo / Scigliano, Dino, Grundzüge der BWL - Marketing-Management, Kohlhammer, 2005, 205 Seiten, 25,80 EUR.



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Dr. Stefan Arnold

Redaktion: Thomas Rudolf, Ludwig Merker

Satz: Ludwig Merker

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:

newsletter@rwalumni.de

alternativ an:

Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.

Universität Bayreuth

Fakultät RW - Raum 0.40.2

95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

Dieser Absolventenbrief erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im Juni 2007 erscheinen.

Im Internet finden Sie diesen Absolventenbrief und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de

RWalumni
RECHT UND WIRTSCHAFT IN BAYREUTH